



Der Heilige Stuhl

APOSTOLISCHE REISE NACH GROSSBRITANNIEN

(16.-19. SEPTEMBER 2010)

BESUCH IM ALTENHEIM "ST. PETER'S RESIDENCE"

ANSPRACHE VON PAPST BENEDIKT XVI.

London Borough of Lambeth

Samstag, 18. September 2010

Liebe Brüder und Schwestern!

Ich freue mich sehr, unter euch, den Bewohnern von St. Peter's, zu sein. Ich danke Sr. Marie Claire und Mrs. Fasky für ihren lieben Willkommensgruß in eurem Namen. Ich freue mich, auch Erzbischof Smith von Southwark begrüßen zu können sowie die Kleinen Schwestern der Armen, das Personal und die freiwilligen Helfer, die um euch Sorge tragen.

Die Fortschritte in der Medizin und andere Faktoren haben zu einer höheren Lebenserwartung geführt. Daher ist es wichtig, die wachsende Zahl von älteren Menschen als einen Segen für die Gesellschaft zu erkennen. Jede Generation kann von der Erfahrung und der Weisheit der vorausgegangenen Generation lernen. In der Tat sollte die Fürsorge für die alten Menschen nicht so sehr als Akt der Großzügigkeit als vielmehr als Rückgabe einer Dankesschuld betrachtet werden.

Die Kirche brachte den älteren Menschen immer eine große Achtung entgegen. Das vierte Gebot: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, wie es dir der Herr, dein Gott, zur Pflicht gemacht hat“ (*Deut* 5,16), ist verbunden mit der Verheißung: „damit du lange lebst und es dir gut geht in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt“ (*Deut* 5,16). Dieses Werk der Kirche an den Alten und Kranken sieht nicht nur Liebe und Fürsorge für diese vor, sondern wird von Gott auch mit dem Segen belohnt, den er dem Land verheißt, wo dieses Gebot beachtet wird. Gott will eine wirkliche

Achtung vor der Würde und dem Wert, der Gesundheit und dem Wohlergehen der alten Menschen; und durch ihre karitativen Institutionen in Großbritannien und darüber hinaus strebt die Kirche danach, das Gebot des Herrn, das Leben zu achten, unabhängig von Alter oder von den Begleitumständen zu erfüllen.

Gleich zu Beginn meines Pontifikats sagte ich: „Jeder ist gewollt, jeder ist geliebt, jeder ist gebraucht“ (*Predigt bei der Messe zu Beginn des Petrusamtes des Bischofs von Rom, 24. April 2005*). Das Leben ist ein einzigartiges Geschenk, und zwar in jedem Stadium von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod; und es steht Gott allein zu, es zu geben oder zu nehmen. Mancher mag sich noch im Alter einer guten Gesundheit erfreuen; aber wir Christen sollten uns ebenso nicht davor fürchten, am Leiden Christi Anteil zu haben, wenn Gott verlangt, daß wir mit einem Gebrechen ringen. Mein Vorgänger Papst Johannes Paul II. litt in den letzten Jahren seines Lebens vor aller Öffentlichkeit. Es war uns allen bewußt, daß er dies in Vereinigung mit dem Leiden unseres Erlösers tat. Seine Gelassenheit und Geduld im Angesicht seiner letzten Tage waren ein außerordentliches und bewegendes Beispiel für uns alle, die wir die Last des fortgeschrittenen Alters zu tragen haben.

In diesem Sinne komme ich zu euch nicht nur als Vater, sondern auch als Bruder, der die Freuden und die Mühen gut kennt, die mit dem Alter verbunden sind. Unsere hohen Lebensjahre bieten uns die Möglichkeit, beides zu schätzen: die Schönheit des größten Geschenks, das Gott uns gegeben hat, das Geschenk des Lebens, genauso wie die Gebrechlichkeit des menschlichen Seins. Diejenigen unter uns, die bereits viele Lebensjahre zählen, haben die wunderbare Chance, das Bewußtsein des Geheimnisses Christi zu vertiefen, der sich selbst erniedrigte, um an unserer Menschennatur Anteil zu nehmen. Während die gewöhnliche Lebensspanne heute zunimmt, verringern sich oft die physischen Kräfte, und doch könnten diese Zeiten wohl die geistlich fruchtbarsten Jahre unseres Lebens werden. Diese Jahre sind eine Möglichkeit, im innigen Gebet all derer zu gedenken, die wir in diesem Leben geliebt haben, und all das, was wir persönlich gewesen sind und getan haben, der Barmherzigkeit und Güte Gottes anzuempfehlen. Dies wird für uns gewiß ein großer geistlicher Trost sein und uns befähigen, immer wieder neu seine Liebe und sein Erbarmen durch alle Tage unseres Lebens zu erkennen.

Mit diesen Gedanken, liebe Brüder und Schwestern, versichere ich allen gerne mein Gebet, und ich bitte auch euch um euer Beten für mich. Die selige Jungfrau Maria und ihr Bräutigam, der heilige Josef, mögen uns Glück in diesem Leben erlehen und uns die Gnade eines guten Übergangs in die kommende Welt erwirken.

Gott segne euch alle.

Liebe Freunde!

Ich freue mich über die Gelegenheit, Sie als Vertreter der vielen professionellen und freiwilligen Helfer zu begrüßen, die für den Kinderschutz in kirchlichen Einrichtungen verantwortlich sind. Die Kirche blickt auf eine lange Tradition in der Betreuung von Kindern von deren frühesten Jahren an bis zum Erwachsenenalter, indem sie dem liebevollen Beispiel Christi folgt, der die zum ihm gebrachten Kinder segnete und seine Jünger lehrte, daß das Reich Gottes Menschen wie ihnen gehört (vgl. *Mk 10, 13-16*).

Ihre Arbeit, die Sie im Rahmen der im *Nolan Report* in erster Instanz und später durch die *Cumberlege Commission* erlassenen Empfehlungen ausführen, hat einen entscheidenden Beitrag zur Förderung einer sicheren Umgebung für Jugendliche geleistet. Sie hilft sicherzustellen, daß die vorhandenen vorbeugenden Maßnahmen wirksam sind, daß sie mit Sorgfalt eingehalten werden und daß jeglichen Behauptungen von Mißbrauch umgehend und objektiv nachgegangen wird. Im Namen der vielen Kinder und deren Eltern, denen Sie beistehen, möchte ich Ihnen für Ihre gute Arbeit, die Sie schon geleistet haben und weiterhin in diesem Bereich tun werden, danken.

Es ist sehr beklagenswert, daß Kinder – im offensichtlichen Gegensatz zu der Sorge für sie in der langen Tradition der Kirche – Mißbrauch und Mißhandlung von Priestern und Ordensleuten erleiden mußten. Wir alle sind uns der Notwendigkeit des Schutzes von Kindern viel mehr bewußt geworden, und Sie spielen eine wichtige Rolle in der umfassenden Antwort der Kirche zu diesem Problem.

Obgleich es nie einen Grund zur Selbstzufriedenheit gibt, sollte doch Anerkennung gezollt werden, wo es angebracht ist: Die Bemühungen der Kirche in diesem Land und anderswo, vor allem in den letzten zehn Jahren, die Sicherheit von Kindern und Jugendlichen zu gewährleisten und sie in ihren den Jahren ihres Erwachsenwerdens zu respektieren, sollte gewürdigt werden. Ich bete, daß Ihr großzügiger Dienst helfen wird, eine Atmosphäre von Vertrauen und erneutem Einsatz für das Wohl von Kindern, die ein so kostbares Geschenk Gottes sind, zu sichern.

Möge Gott Ihre Arbeit gedeihen lassen und Ihnen allen seinen Segen schenken.

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana